

## **NATURVERMITTLUNG IN VORARLBERG DIE INATURA ALS WEGBEREITER FÜR EINEN NEUEN MUSEUMSTYP**

J. Georg FRIEBE

inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn, Jahngasse 9, A-6850 Dornbirn, georg.friebe@dornbirn.at

Was muss ein Naturmuseum bieten, damit es Menschen von Fernseher und Joystick wegbringt und in seine heiligen Hallen lockt? Als 1994 die Museumsträger Land Vorarlberg und Stadt Dornbirn „Grünes Licht“ für die Neugestaltung der in die Jahre gekommenen Vorarlberger Naturschau gaben, war klar, dass das neue Museum mehr leisten muss, als nur eine Aneinanderreihung von Exponaten. Eine Arbeitsgruppe europäischer Fachleute nicht nur für Museumsgestaltung erarbeitete ein Konzept, wie die Ausstellung neben interessierten Laien auch die breite Masse ansprechen kann. Das neue naturhistorische Museum Vorarlbergs sollte eine Ausstellung zeigen, die mit allen Sinnen erlebbar ist. Weil diese neue Art der musealen Präsentation auch eine ideale Vermittlungsmöglichkeit für behinderte Menschen bietet, wurde schon vor Beginn der Bauarbeiten eine Arbeitsgruppe „inatura ohne Barrieren“ installiert. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten ergaben sich durch die Übersiedelung in ein ehemaliges Industrieareal.

Im Gegensatz zu konventionellen Naturmuseen ist die inatura nicht nach Fachbereichen gegliedert. Interdisziplinarität steht im Vordergrund. Auf einer „Forschergalerie“ wird die Arbeit des Museumsgründers Siegfried Fussenegger aktuellen Forschungsprojekten gegenüber gestellt. In der Hauptausstellung begibt sich der Besucher auf eine imaginäre Reise durch die Lebensräume Vorarlbergs: Gebirge - Wald - Wasser - Stadt. Die Tierpräparate sind nicht mehr in Vitrinen gesperrt - im Gegenteil: Sie können gestreichelt werden. Terrarien zeigen lebende Tiere, die als statisches Präparat langweilig wären. Neben konventionellen (Kurz-)Videos präsentieren vier 3D-Kinos die Schönheiten der Natur. Nicht das Aussergewöhnliche steht im Vordergrund, sondern das vermeintlich Alltägliche wird in erstklassigen Fotos und Filmen als etwas Besonderes erlebbar gemacht. Riechstationen und Trinkwasserbehälter in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen sprechen den Geruchssinn an, und eine ausgeklügelte Beschallung sorgt für akustische Erlebnisse. Über ausgewählten Themen informieren Infosäulen auf deutsch und englisch. Die kurz gehaltenen Texte stehen zur freien Entnahme bereit.

Auch die Erdwissenschaften bilden keinen separaten Block, sondern sind in die gesamte Ausstellung integriert. Die „Fussenegger-Galerie“ ist der Paläontologie gewidmet. Dies hat historische Gründe: Das Zusammentreffen mit Raimund von Klebelsberg an der Dolomitenfront des I. Weltkriegs gab für Fussenegger den Anstoss, die Natur Vorarlbergs in einem Museum für die Bevölkerung zu dokumentieren. Seine erste Ausstellung zeigte daher hauptsächlich Fossilien. Als Gegenpol informiert „Forschung aktuell“ über Erdbeben. Via Direktleitung werden die Messungen der Erdbebenstation Damüls in der inatura sichtbar gemacht. Eine Computerpräsentation informiert über die Hintergründe von Erdbeben. Als besondere Attraktion für Kinder erwies sich ein Geophon, über das die Besucher am Computer ihre „eigenen“ Seismogramme erstellen können.

Im Lebensraum „Gebirge“ erläutern Infosäulen die Plattentektonik und die unterschiedlichen Gesteinstypen. Für die Mineralien musste auf die klassische Präsentationsform hinter Glas zurück gegriffen werden. Grossvitrinen zeigen die attraktivsten Funde aus Vorarlberg. Sedimentstrukturen aus quartären Sanden werden in zwei Lackprofilen präsentiert. Im „Wald“

stehen naturgemäss Pflanzenfossilien im Vordergrund. Die Exponate (Palmblatt, Zimtbaum etc. aus den Bausteinschichten) wurden bewusst so gewählt, dass das warme Klima im Oligozän auch ohne Text vermittelt wird. Im „Wasser“ verleitet eine 3D-Präsentation zur Zeitreise in vergangene Lebensräume: Mittels „Morphing“ verwandeln sich Fossilfotos in die heute lebenden Nachfahren der versteinerten Tiere. Mammutzähne sind am Weg in die „Stadt“ ausgestellt, und eine Infosäule ist den Mineralien gewidmet, die uns täglich - meist ohne dass wir uns dessen bewusst sind - im Haushalt begegnen.

Naturvermittlung ist in der inatura nicht auf die Ausstellung beschränkt. Kurzvorfürungen durch die Museumspädagogen zu Spezialthemen gehört ebenso zum Standardangebot, wie Fossiliengrabungen für Schulklassen. Damit die Bevölkerung über die Arbeiten des Museums hinter den Kulissen informiert wird, werden aktuelle Forschungsergebnisse auf der Website sowie im Infoblatt „inatura aktuell“ präsentiert. Presseaussendungen ergänzen die Vermittlungsarbeit des Museums. Dabei darf nicht vergessen werden: Was für den Wissenschaftler alltäglich und banal erscheint, erlaubt - richtig aufbereitet - dem Laien einen Einblick in eine Welt, die ihm normalerweise verschlossen bleibt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Institutes für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität Graz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Friebe J. Georg

Artikel/Article: [Naturvermittlung in Vorarlberg die Inatura als Wegbereiter für einen neuen Museumstyp 120-121](#)